

# Volk's- & Anzeigebblatt.

Abonnementspreis:  
vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfg.,  
durch die Post bezogen 1 M. 15 Pfg.  
Erscheint  
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.

Passende Einsendungen werden mit Dank angenommen und unter Umständen entsprechend honorirt.

Einrückungs-Gebühr:  
die dreispaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.

Anzeigen, die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Mittags 12 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 84. | Winnenden, Donnerstag den 20. Juli 1882. | 34. Jahrgang.

Winnenden.

Es ist eine Wagenmücke gefunden worden; der rechtmäßige Eigenthümer kann solche innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle abholen.

Den 17. Juli 1882.

Stadtschultheißenamt  
Jent.

Winnenden.

Nächsten Samstag den 22. Juli Nachmittags wird der Hofraum hinter dem städt. Spritzenmagazin beim alten Schulhause auf mehrere Jahre in Pacht gegeben.

Liebhaber hiezu sind an genanntem Tage Nachmittags 2 Uhr ins Rathhaus eingeladen.

Stadtspflege.

Winnenden.

Jakob Bäuerlen, Rothgerbers Wittwe hier bringt nächsten

Donnerstag den 20. Juli d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause im Aufstreich zum Verkauf:

Hs. Nro. 134. Ein 1st. Wohnhaus mit Scheuer, Anbau und einer Gerberwerkstätte auf den Mühlwiesen und

43 a. 41 qm. Baumwiese in Mühlwiesen,

angek. pro 7000 M.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 15. Juli 1882.

Rathschreiberei

Höfen.

Am nächsten Dienstag den 25. d. M. Morgens 8 Uhr kommt auf hiesigem Rathhaus die Fertigung von circa 100 m.

**Candel-Plasterarbeit**

in Abstreich, wozu Unternehmer eingeladen sind.

Den 18. Juli 1882.

Schultheißenamt  
Lukert.

Winnenden.

**Heute Donnerstag Abend**

bei brillanter Beleuchtung ohne elektrisches Licht

**grosses Garten-Concert**

der bekannten blauen böhmischen Musikkapelle unter Direktion des H. Kapellmeisters Brda

bei ausgezeichnetem altem Lagerbier,

wozu höflichst einladet

Anfang 7 Uhr.

Wilh. Renner,

z. Hirsch.

Bei ungünstiger Witterung in den untern Wirthschaftslokalitäten.

**Absfahrten der Postdampfer  
nach Nord-America**

erfolgen vermitteltst



der Red Star Line in Antwerpen



als einzige directe Postlinie von Antwerpen, jeden Samstag,

des Norddeutschen Lloyd in Bremen

jeden Mittwoch und Sonntag,

der Hamburg-Americanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft in Hamburg jeden Mittwoch und Sonntag.

Direkte Eisenbahnbillete können über Bremen und Hamburg zu Originalpreisen nach allen Punkten der Vereinigten Staaten Nord-America's mitaccordirt werden, und wolle man sich wegen Beförderung und Auskunft jeder Art wenden an

**Kaufmann Julius Finck in Winnenden.**

Winnenden.

**Danksagung.**

Die Feuerversicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ hat aus Anlaß des Brandes am 25. Juni 1882 hier der Feuerwehr eine Gratification von

**20 Mark**

zukommen lassen, wofür den innigsten Dank sagt.

Der Verwaltungsrath  
der Feuerwehr.

Winnenden.

**Feldrübsamen,**

langen, weißen, rothköpfigen, in schöner neuer Waare, empfiehlt billigt

**G. Gerhardt.**

Winnenden.

**Danksagung.**

Der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Thuringia“, sowie dem Agenten Herrn D. Beiz sage ich hiemit öffentlich meinen Dank für die mir so noble Entschädigung, welche durch Austräumen bei dem am 25. Juni stattgehabten Brand gewährt wurde.

Gottlieb Krauß, Tuchmacher.

Winnenden.

**Bettfedern & Flaum**

empfehl. Neue Betten werden auf das beste und billigste gefertigt.

Fr. Schnepfle.

Winnenden.  
**Gewerbeverein.**

Während meiner Abwesenheit besorgt Herr David Wildenberger die dringlicheren vorkommenden Geschäfte; namentlich haben die Teilnehmer am Nürnberger Extrazug sich mit ihren Anfragen an denselben zu wenden.  
Maier.

Winnenden.  
**Gerbstaub**

ist wieder eingetroffen bei  
Adolf Dorn.

Winnenden.

für Auswanderer und Reisende empfehle ich in jeder Größe meine selbst verfertigten

**Sandkoffer**

um billigen Preis.

Hermann Schweyer, Sattler.  
Auch ist eine Sendung

**Kinderwagen**

angefkommen bei Obigem.

Winnenden.

Unterzeichnete setzt 1½ Viertel Acker im Adelspach mit Dinkel angeblümt dem Verkaufe aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Auch habe ich ½ Viertel Einkorn in der Rappenhalde zu verpachten.

Uz Schlossers Wittwe.

Winnenden.

Es wird ein Knecht auf dem Lande gesucht zum sofortigen Eintritt.

Zu erfragen bei

Weißhaar, Gerber.

Winnenden.

Unterzeichnete hat 2 Eimer

**guten Luikenapfelmoß**

zu verkaufen.

Johannes Hilt Wittwe.

Winnenden.

Unterzeichneter hat 5 Eimer

**guten Apfelmoß**

zu verkaufen.

Aug. Brandner.

Winnenden.

Mein oberes Logis ist (wegen Abzug) bis Martini anderweitig zu vermieten.

Chr. Krautter, Sattler.

Winnenden.

Ein sehr freundliches Logis, Küche mit Wasserleitung, Keller und Bühne hat sogleich oder später zu vermieten.

Gustav Klöpfer, Bäcker.



**Amerika.**



Die Direktion des **Norddeutschen Lloyd** hat den Ueberfahrtspreis um Mk. 20.— ermäßigt. Derselbe beträgt nun

**Mark 90.—**

Dieser Preis ist bei mir genau derselbe wie bei der Generalvertretung des Lloyds J. Rominger in Stuttgart, somit ist es ein Vortheil, das Billet bei mir zu nehmen, weil dadurch die Reise nach Stuttgart erspart bleibt und ich mich der Besorgung des Gepäcks besser widmen kann, als Rominger, überhaupt zu jeder Auskunst stets bei der Hand bin.

**Paul Schwarz,**  
einziger direkter Vertreter des Nordd. Lloyd für den Bezirk.

Bahnbillets von New-York ins Innere Amerikas zu Originalpreisen.

Bau- = Wechsel auf alle Plätze Amerikas zum Tageskurs.

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.



**Benedictiner**

**Doppelkräuter-Magenbitter,**

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster, stammenden Rezept fabrizirt und nur ea gros versandt von

C. PINGEL in Göttingen (Provinz Hannover.)

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und hat sich deshalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der Benedictiner ist aus den feinsten, auserlesensten Kräutern zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vortreflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pf. } Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. En gros-Versandt durch die Fabrik.  
" " " " 660 " " 6 M. 75 Pf.

Attest: Herr Jos. Gleisner, Maurer in Schmidtmühlen, Bayern, Oberpfalz, berichtet: Senden Sie mir sofort wieder 7 Fl. Benedictiner. Meine Frau ist durch dessen Gebrauch von ihrem Magenleiden ganz befreit etc.



**SANCT BERNHARD**

**Magenbitter.**

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner Vortreflichkeit ebenfalls einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inh. 1 M.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. 2 "

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben

in Winnenden bei Herrn Conditor **Fr. Oesterlin.**

Winnenden.

Ein ordentliches Mädchen von 16 bis 18 Jahren wird zu sofortigem Eintritt gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Steinach.

**Küfer-Gesuch.**

Ein in der Holzarbeit tüchtiger Küfer von 17—20 Jahren findet Beschäftigung bei

G. Hammer, Küfer,  
z. Lamm.

Es werden 500 M. auf gesetzliche Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Einen großen Garbenboden hat zu verpachten.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

1 Viertel Haber und Wicken im Stöckach (zum abgrasen) verkauft.

G. Siesler, Messerschmied.

Geld-Sorten.

20 Frankenstücke . . . . .	16 Rmt.	28—32 S
Engl. Sovereigns . . . . .	20 Rmt.	41—46 S
Russ. Imperiales . . . . .	16 Rmt.	83— S
Dollars in Gold . . . . .	4 Rmt.	19—23 S

G. J. Hespeler.

**+ Winnenden im Seimonat.** Nun scheint die liebe Sonne wieder über Berg und Thal. Manches, was bei dem Regenwetter nothgelitten, erholt sich hoffentlich jetzt. Aber beim Menschen weckt gerade die Sommerhitze wieder eine Sehnsucht nach dem nassen Elemente. Er möchte sich das Loos, welches ihm den Schweiß des Angesichtes bestimmt hat, dadurch erleichtern, daß er das Wasser auffucht. Vergeblich aber besieht man die Ufer des Zipselbaches und des Buchenbaches: es ist kein Platz, keine Tiefe da, wo sich jemand anders, als etwa Kinder hinein-gezogen fühlte. Doch für diese wird ja jetzt gesorgt, mit Freude und Dankbarkeit hat jeder Wasser- und Kinder-Freund von der Errichtung eines Kinderbades gehört. Wer aber nicht mehr zu diesem glücklichen Alter zählt, der kehrt enttäuscht von den Bächlein, welche nicht Wassers die Fülle haben, zurück und ist froh, bei Hrn. Bühler hinter Schloß und Riegel ein Räumlein zu finden, wo er die Badelust befriedigen kann. Eines freien Mannes will es jedoch fast unwürdig erscheinen, seine Glieder in die Wanne hineinzuzwängen, er sehnt sich nach Regung und Bewegung und fragt daher: wäre es wohl nicht möglich, einen oder den andern Bach zu stauen oder sonstwie ein Bassin zu bilden, eine saubere, einfache Badeanstalt im Freien herzustellen? Fände sich nicht ein unternehmender Mann, der mit bereitwilliger Unterstützung die Sache ins Leben rief? Herr Bühler hat seine dankenswerthen und gerne benützten Einrichtungen zu Stande gebracht, wird er dieselben nicht vielleicht vervollständigen und ergänzen durch eine Badegelegenheit im Freien? Oder würde eine Vereinigung gleichgestimmter Männer dieses so neutrale Gebiet betreten und die nöthigen Schritte thun? Anfänge hiezu wurden ja hier früher schon gemacht. Einen schönen, heißen Sommer brauchen wir nothwendig, wenn die Hoffnungen des Bauern und Weingärtners nicht zu Schanden werden sollen, und beschwören wünschen wir noch recht viel Sonnenschein, daneben aber auch darum, daß die Hitze nicht nur, was die Hauptsache bleibt, die Frucht des Ackers und des Weinbergs, sondern zugleich die Frucht einer Badeanstalt im Freien zeitige, welche für die Erfrischung, für die Reinlichkeit und Gesundheit des Leibes so wohlthätig, gewiß auch viel benützt und daher rentabel wäre.

### Tagesneuigkeiten.

**Aus Baden, 13. Juli.** Einem in Freiburg cursirenden Gerüchte zufolge hat Fürst von Fürstenberg auf Vortrag einer Deputation des Freiburger Stadtraths zum Zwecke der Herstellung der Höllethalbahn neben der unentgeltlichen Abtretung des in die Besitzungen des Fürsten fallenden Bahngeländes auch einen Baarbeitrag von 300,000 Mk. zugesagt. Falls dieses Gerücht sich bestätigt, hat die Stadt Freiburg noch einen verhältnißmäßig geringen Beitrag zu der Höllethalbahn zu leisten.

\* Es bestätigt sich, daß der deutsche Konsul in Kairo, Herr v. Treskow, am 15. d. von dort rechtzeitig mit 300 Deutschen und Desterreichern, die noch in Kairo zurückgeblieben waren, mittels Extrazuges, der ihm von den ägyptischen Behörden bereitwilligst zur Verfügung gestellt war, sich nach Ismailia begeben hat, um von dort auf dem Suezkanal nach Port Said zu gelangen. Die englischen und französischen Kriegsschiffe, die sich auf dem Kanal befinden, haben von ihren resp. Regierungen den Befehl erhalten, der deutsch-österreichischen Karavane Hilfe und Schutz angedeihen zu lassen. Im Anschluß an obige Nachricht theilt man der Nordd. Allg. Ztg. mit, daß auf dem auswärtigen Amte eine Depesche eingegangen ist, welche meldet, daß der deutsche Konsul in Kairo, Herr v. Treskow, mit 300 Deutschen und Desterreichern, die mit ihm Kairo verlassen hatten, unter sicherer militärischer Eskorte wohlbehalten in Ismailia angelangt ist. Wie wir ferner hören, gehen Dampfer des österreichischen Lloyd nach Port Said, um die Deutschen und Desterreicher von dort abzuholen.

Nach einer Londoner Meldung aus Alexandrien beträgt die Zahl der behufs Handhabung der Polizei und zum Zweck der Zurückweisung eines etwaigen Angriffs Arabi Paschas aus Land gesetzten englischen Streitkräfte gegen 3000 Mann. Die deutschen und griechischen Matrosen, welche ausgeschifft worden waren, sind gestern wieder auf ihre Schiffe zurückgekehrt. Zu der Niedermachung der Fremden und zu den Brandstiftungen soll von einem ägyptischen Oberst das Signal gegeben worden sein.

**Alexandrien, 17. Juli.** Admiral Seymour hat eine Bekanntmachung erlassen, worin er anzeigt, daß er mit Zustimmung der ägyptischen Regierung die Wiederherstellung der Ordnung in Alexandrien übernommen habe. Brandstifter sollen sofort erschossen, Marodeurs verhaftet werden; es ist Niemand gestattet, die Stadt nach Sonnenuntergang zu verlassen. Am Schluß fordert Admiral Seymour die Bevölkerung auf, sich wieder an ihre Geschäfte zu begeben. — General Alison ist mit

4000 Mann Seesoldaten und Infanterie und mit einem Generalstabe hier eingetroffen. Von den Truppen sollen die Forts Gabbari und Ramleh besetzt werden.

**Alexandrien, 17. Juli.** Trotz der Wachsamkeit der Patrouillen sind gestern Abend mehrere Gebäude in Brand gesteckt worden. Eine größere Abtheilung englischer Marine-Infanterie hat heute früh das Palais Ramleh besetzt.

**London, 17. Juli.** Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Simlah vom 17. d. gemeldet: Die Truppen, welche die Regierung von Indien nach Egypten senden wird, haben Befehl erhalten, Vorbereitungen zum Abmarsch zu treffen. Die beurlaubten Offiziere und Mannschaften sind zurückberufen worden. — Den „Daily News“ wird aus Port Said berichtet, daß dort Besorgnisse wegen eines Angriffes von Beduinen herrschte. 1500 Mann ägyptischer Truppen ständen in der Richtung von Damiette und führten dort Verschanzungen auf.

### Landesnachrichten.

**X Winnenden, 19. Juni.** Obwohl der Schaden, den das fürchtbare Gewitter am letzten Sonntag anrichtete, in unserer Markung nicht bedeutend ist, so müssen wir die schon im letzten Blatt gebrachten traurigen Nachrichten unserer Umgegend bestätigen und leider noch von einer Ausdehnung des verheerenden Ungewitters über das ganze Land berichten. So von Stöckenhof, Nettersburg, Oppelsbohm, Dederndhardt. Der Sturm, welcher mit dem Hagelwetter verbunden war, entwurzelte abwärts von Stöckenhof Bäume, der wolkenbruchartige Regen riß an den Abhängen die Kartoffel aus dem Boden; die Dächer in Oppelsbohm und Nettersburg wurden theilweise abgedeckt und das Futter in den Scheunen durchnäßt. Dem Kronenwirth in Oppelsbohm soll das Wasser einen Heuwagen aus der Scheune getrieben haben, der dem Nachbar sein Scheunenthor eindrückte u. s. w. Nur ein Wehklagen sei durch das obere Buchenbachtälchen über die gewaltige Verheerung und die total vernichtete Ernte. — Ferner wurden hart betroffen: Plochingen, Balmannweiler, Hohengehren, Endersbach, Grumbach, Rohrbronn, Winterbach, Altbach, Deizisau, Pfauhausen, Köngen, Unterbohingen und ein Theil von Wendlingen. — Der Bezirk Nürtingen wurde der Länge nach in weithiniger Lage unermesslich geschädigt. Es ist wohl nicht nothwendig, alle Orte aufzuführen und bemerken wir hier nur, daß von Neuenhaus, Altdorf u. s. w. bis Unterbohingen die ganze Dreifelderwirtschaft verhagelt ist, so daß heuer die Sichel wohl ihren Ruheplatz behalten dürfte. — Aus dem Oberamt Biberach: In Tiefenbach, Hofen, Stafflangen und Mittelbiberach, sowie dem anstoßenden Biberacher Desch hat der Hagel theilweise ziemliche Beschädigung verursacht, durch den Sturmwind wurden Bäume und Fenster beschädigt. — Aus dem Oberamt Tübingen, 17. Juli. Gestern Nachmittag wurden wir von mehreren heftigen Gewittern heimgesucht. In den Orten Waldborf, Schlaibdorf, Pflizhausen, Deseringen, Sickenhausen, Rommelsbach und Degerschlacht wie auch in den Gemeinden Wannweil und Beßingen hagelte es fürchtbar. Die angerichtete Verwüstung ist so schrecklich, daß in einigen dieser Orte alle und jede — ohnehin schon spärlich gewesene Hoffnung auf eine auch nur mittelmäßige Ernte radikal zerfüßt ist! — Nach dem Gewitter wollte eine Frau von Dörnach mit ihrem 8jährigen Kinde von Neckartenzlingen in ihre Heimath zurückkehren. Sie verunglückten aber beide dadurch, daß sie wahrscheinlich — nach dem weggeschwemmten Stege über den Hilbenbach suchend, von dem stark angeschwollenen Bach fortgerissen und heute Morgen in der Nähe von Neckartenzlingen ertrunken gefunden wurden. — So wäre noch vieles zu berichten. — Der liebe Gott möge uns fernerhin vor einer solchen Heimsuchung bewahren. Denn es ist wirklich bedenklich, wenn man annimmt, welche Hoffnungen durch ein solches Gewitter in einer halben Stunde vernichtet werden können.

**Schwurgericht Ellwangen, 15. Juli.** Der Schenkewirth Hesselmaier, als Anstifter des Mordes an seiner Ehefrau angeklagt, wurde zum Tod verurtheilt. Der mitangeklagte Zimmermann Spatscheck, welcher das unerhörte Verbrechen der Anklage nach ausgeführt haben sollte, wurde freigesprochen.

### Verschiedenes.

Die lang angekündigte Versteigerung der Kunstschätze von Hamilton Place, dem Familiensitz des Herzogs von Hamilton, hat am Sonnabend bei Christin Manson und Woods in Klingstreet, Piccadilly, London, in Gegenwart von hochgestellten Kunstliebhabern, Vertretern hervorragender Gemäldegalerien und zahlreichen Gemälde- und Kunsthändlern des In- und Auslandes begonnen. Am gedachten Tage

Kamen die holländischen und flämischen Gemälde der Kunstsammlung unter dem Hammer. Den höchsten Preis erzielte die Perle der Sammlung, ein Rubens, „Daniel in der Löwengrube“, nämlich 5145 Pfd. St. Das Gemälde 10' 10" zu 7' 6", wurde von Karl I. einem Vorfahren des Herzogs geschenkt und war seit der Zeit im Familienbesitz. Unter den übrigen Gemälden, die hohe Preise erzielten, sind vor Allem zu nennen: ein Rubens, „Portrait Karl I.“, Lst. 808; ein Holbein, „Edward Seymour, Herzog von Somerset, in einem schwarzen Pelzgewande“, Lst. 514; ein Albert Dürer, „Portrait des Künstlers mit langem Haar, in weißem Gewande und braunem Mantel“, gezeichnet und datirt 1507, Lst. 409; ein Rubens, „Portrait Philipp IV. von Spanien, in reichem Gewandte mit dem goldenen Bließ“, Lst. 598; ein Rembrandt, „Portrait des Künstlers, in Pelzrock und mit goldener Kette“ Lst. 703; ein Van dyck, „Portrait der Herzogin von Richmond und ihres Sohnes als Cupido“, Lst. 2042; eine Waldscene“ von Jacob Ruysdael, Lst. 1218; „das Innere eines Wirthshauses“ von Adriaen Ostade, Lst. 1837; ein Rubens, „Portrait seiner ersten Frau, Isabelle Brandt, in einem schwarzen Kleide auf einem Stuhle sitzend, im Hintergrunde ein Altar, über welchem ein Gemälde der heiligen Familie von Rubens hängt“, Lst. 1837; „die Geburt der Venus“, ebenfalls von Rubens, ein in Grisaille gemaltes Bild, Lst. 1680; „Meeresstille“, mit einem in der Entfernung salutirenden Kriegsschiffe und einer vor Anker liegenden Yacht u. s. w., von Van der Velde, Lst. 1345 u. s. w. Lord Roseberg, der Herzog von Westminster und einige Pariser Gemäldehändler erstanden eine Reihe der theuersten Gemälde. Die achtzig Gemälde brachten zusammen Lst. 43,206 ein.

### Etwas über Margarinbutter.

Wir Deutsche blicken mit Staunen auf Amerika, welche Anstrengungen dort gemacht werden, der Verfälschung der Lebensmittel zu steuern, oder doch Gesetze zu schaffen, welche bestimmen, daß ein künstliches Nahrungsprodukt wenigstens beim richtigen Namen genannt wird. Wer in Amerika Kunstbutter fabrizirt oder verkaufen will, muß sie auch als solche bezeichnen und dem Käufer ausdrücklich sagen, daß er ein künstliches Produkt vor Augen hat; unterläßt er dieses, so wird er mit hoher Strafe belegt. Daß diese Gesetze gehandhabt werden, dafür sorgt das Publikum, dem die Hälfte der Strafgebühren zufließen, während die andere Hälfte der Armenkasse zu Gute kommt. Einen besseren Hüter des Gesetzes kann man nicht finden und können wir den Wunsch nicht unterdrücken, unser Gesundheitsamt möchte auch auf diese Weise gegen die gewissenlosen Fälscher unserer Nahrungsmittel vorgehen, ein Erfolg dürfte nicht ausbleiben. Ein vielfach verfälschter Nahrungsweig ist die Butter; allein in diesem Falle ist nicht der Fabrikant von Kunstbutter der Fälscher vielmehr der Zwischenhändler, der dem Konsumenten Kunstbutter für Kuhbutter verkauft, oder echte mit künstlicher vermischt; und mit Recht ist derjenige, der die letztere doppelte Fälschung vornimmt, nicht nur als Fälscher, sondern auch als Betrüger strafbar. Dieses Gesetz, das nur den Fälscher und nicht den Fabrikanten treffen würde, trägt auch indirekt dazu bei, daß sich der Konsum von Sparbutter steigerte, daher dem Konsumenten nur willkommen sein kann. Wirklich gute Kunstbutter hat mit der Kuhbutter alles gemein, und besitzt noch den Vorzug der Billigkeit, und doch verwendet die mit Vorurtheil befangene Hausfrau lieber eine ranzige Fassbutter, der man den Talggehalt sofort anmerkt, ehe sie für den Küchenbedarf zur Kunstbutter greift. Die Beseitigung dieses Vorurtheiles ist das rationellste Verfahren der Butterfälschung gänzlich Einhalt zu thun. Denn wenn sich der Konsument nicht mehr an dem Kunstbutter stößt, sondern die Ueberzeugung besitzt, daß ihm in diesem Fabrikat etwas Besseres geboten wird, als Kuhbutter geringerer Qualität, dann hat der Zwischenhändler kein Interesse und keinen Vortheil mehr daran, seine Butter zu verfälschen, denn er findet ja für die Kunstbutter den gewünschten Absatz. Wir handeln nur im Interesse unserer Nebenmenschen, wenn wir das Kunstfabrikat überall da empfehlen, wo in den Geschäften (Haushaltungen) gespart werden soll, denn sie ist merklich besser als die zweite Sorte Kuhbutter. Die Frankfurter Oleomargarin-Butterfabrik, welche 3 Sorten Sparbutter fabrizirt, liefert ein ganz vortreffliches Fabrikat und ist die Primasorte kaum von reiner Kuhbutter zu unterscheiden und kann, wie schon bemerkt, mit dem größten Appetit roh zum Brode genossen werden und jedenfalls mit mehr Aussicht auf dauernden Konsum, als die geringen Sorten echter Butter. Bei der Fabrikation, die mit der peinlichsten Sorgfalt geschieht, möchten wir nur wünschen, daß jede Hausfrau sich überzeugen könnte, mit welcher Sorgfalt die verwendeten Materialien ausgesucht werden, und es beruht gänzlich auf Unwahrheit, wenn gesagt wird, daß zur Herstellung von Sparbutter der aus Rußland kommende Talg, hier keine Verwendung finde; schon im Interesse des Fabrikanten

liegt es, nur frische Materialien, und hierbei die peinlichste Sorgfalt auf Reinlichkeit zu verwenden, denn das geringste Versehen rächt sich bitter und bringt ihm bedeutenden Verlust, es zwingt ihn unerbittlich, nur Talg von frisch geschlachtetem Viehe in Verwendung zu bringen. Wir können nicht unterlassen, den Konsumenten eine allgemeine Wallfahrt nach den Fabrikstätten vorzuschlagen, und wir sind überzeugt, daß es ihnen bei der Dönsbutterbereitung entschieden besser gefallen wird, als in den dämpfigen Ställen der Kuhbutter-Erzeuger. Vielleicht greift denn auch die allgemeine Anschauung Platz, daß künstliche Butter ein Artikel von spezieller Bedeutung ist, der, wenn ehrlich gehandelt, ein unermesslicher Segen für die Menschheit ist, insbesondere für die Geschäfte die sonst theure Butter verwenden müssen, als auch für die ärmere Klasse; wenn aber im Dunkeln getrieben, wird der redliche Gebrauch zurückgehalten, sie würde ein Mittel zum unredlichen Gebrauche, zu einem dauernden Quell des Mißtrauens zwischen dem ehrlichen Händler und seinen Kunden und kann Gesagtes sehr leicht geschehen, — weil gute Kunstbutter nur schwer von echter zweiter Qualität unterschieden werden kann; das sicherste Mittel hiesfür ist, man gestatte den Zutritt zu den Stätten der Dönsbutterfabrikation, das ja sehr leicht geht, da keine eckelerregende Substanzen zur Verwendung kommen. Auf diese Weise vorgegangen, würde der Fabrikant sehr leicht alle Vorurtheile überwinden und hätte noch das Verdienst, den betrügerischen Verkauf der zu seinem Schaden ist, zerstört zu haben. Kein künstliche Butter ist ein gutes und angenehmes Nahrungsmittel. Brod mit Bratenfett bestrichen, wird an Stelle des Butterbrodes oft gegeben, nun ist aber künstliche Butter ja nichts anders, als gereinigtes Bratenfett von bester Beschaffenheit; ferner hat sie den Vorzug größter Haltbarkeit. Werden beide Artikel, nämlich Kuhbutter und Sparbutter, ehrlich vor den Käufer gelegt, so kann er dann wählen, welches er vorzieht, und für jedes den ihm gebührenden Preis bezahlen.

\* Wie schöpferisch Luther auch als deutscher Volksmann gewirkt, kommt verhältnißmäßig wenig Deutschen zum Bewußtsein. Und doch führen Unzählige derer, die von ihm als Reformator der Kirche kein Verständniß haben und auch die Bibel geringachten, Worte und Wendungen im Munde, die er, der Reformator der deutschen Sprache, in seiner Bibelübersetzung unserem Volke aus der Seele geredet hat. Ein Zeugniß dafür ist folgender Brief eines Geschäftsmannes, wie wir ihn dem Christenboten entnehmen. „Wer hätte das gedacht! Ich hätte Häuser auf ihn gebaut, und nun kommt eine solche Hiobspost. Warum habe ich auch nicht genauer darauf gemerkt, weß Geistes Kind er ist? Freilich, ihrer ist Legion, die wie er um's goldene Kalb getanzt haben und man könnte eine wahre Sintfluth von Büchern darüber schreiben und ein langes Klagegedicht darüber singen, was dabei herauskommt, wenn die Leute nur alle Tage herrlich und in Freuden leben wollen. Da heißt es natürlich zuletzt beim einen nach dem andern: Du hast dein Gutes empfangen! Es thut mir bitter weh, wenn ich daran denke, wie ich den Mann auf den Händen getragen habe, und wie freundschaftlich er sich zu geben wußte, und nun muß ich sehen, daß er ein Wolf im Schafskleid, sein Freundeskuß ein Judaskuß gewesen ist, ja, daß ich vorgestern selber noch den Uriasbrief auf die Post tragen mußte, durch den er mich vollends fast um all' mein Hab' und Gut gebracht hat. Kein Wunder wenn einem allmählig die Welt wie die reine Räuberhöhle und Mörderhöhle erscheint. In solchen Zeiten merkt man recht, was in der Freundschaft echtes und was falsches Gold, was Spreu und was Weizen ist. Jetzt ist der Mensch davon, und ich kann von Pontius zu Pilatus laufen und so alt werden wie Methusalah und sehe doch mein verlorenes Geld nicht wieder. Aber was hat jener am Ende von dem unrechten Gut? Drüben in Amerika wird er's bald durchgebracht haben, wenn er so fortmacht, wie er's getrieben hat, und wenn er dann umstößt und flüchtig im Lande umherirrt, so wird er sich vergeblich nach den Fleischtopfen Egyptens zurücksehnen. Mag es ihm gehen, wie es will — ich wasche meine Hände in Unschuld.“

Der geneigte Leser wird aus dem Brief sehen, wie mehr als 20 Redensarten in demselben der Bibelübersetzung Luthers entnommen sind. Es ist das ein deutscher Beweis dafür, daß unseres deutschen Volkes Geistesleben durch Luther ungemein viel Nahrung bekommen hat und noch erhält. (Remsthal-Vote.)

### Sinnspruch.

Mann gegen Mann die Kraft erproben  
Im Kriegskampf: ja, ich muß es loben,  
Jedoch der Kräfte schönste Wette  
Ist, wo es lautet: Kette! Kette!

Fr. Th. Vischer.